

Volkskirche am Ende? : Zu einer Umfrage der EKD

Autor(en): **Bernhardi, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **67 (1984)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Volkskirche am Ende?

—Zu einer Umfrage der EKD

Seit Ende September dieses Jahres liegt das Buch «Was wird aus der Kirche?» (Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 264 Seiten, 16.80 DM) vor, in dem die Ergebnisse einer Umfrage der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) mitgeteilt und gedeutet werden.

Worum geht es der Kirche?

Von 1963 bis 1982, in 20 Jahren also, hat sie rund 2,3 Millionen Mitglieder durch Kirchnaustritt verloren. Es gilt für sie also Strategien zu entwickeln, um dem Schrumpfungprozess und der Lockerung der Bindungen an die Kirche zu begegnen.

Schon 1972 hat der «lautlose Abschied» (= Kirchnaustritt) zu einer ersten Befragung der Kirchenmitgliedschaft geführt, deren Ergebnisse unter dem Titel «Wie stabil ist die Kirche?» vorgelegt wurden. An diese knüpft die jetzige Befragung an.

«Keine dramatischen Veränderungen» sehen die Auswerter der EKD und wir können ihnen nur zustimmen, denn der Schrumpfungprozess der Kirche birgt für uns tatsächlich keine «Dramatik» in sich.

Die EKD zählt in der Bundesrepublik und West-Berlin noch 25,7 Millionen Mitglieder, was einen Anteil von 42% an der Gesamtbevölkerung entspricht. Aber nur ein gutes Drittel der Mitglieder fühlt sich der Kirche enger verbunden. Besonders Jugendliche, Besser-

gebildete und Grossstädter stehen ihr distanzierter gegenüber. Diese Gruppen stellen auch den Hauptteil derer, die den Kirchnaustritt ernsthaft erwägen, und das sind zum Zeitpunkt der Erhebung 1982 hochgerechnet immerhin rund 4,6 Millionen Mitglieder der EKD gewesen.

Das Buch wartet mit einer Vielzahl von differenzierten Auswertungen auf, die zu untersuchen den Rahmen dieses kleinen Beitrags sprengen würde. So viel aber lässt sich — kurz zusammengefasst — sagen: die Bindung an die Kirche lässt ständig nach, wenn auch von althergebrachten «Ritualen» wie der Kindertaufe, dem «zwangsweisen» Konfirmandenunterricht, dem weihnachtlichen Kirchenbesuch und der kirchlichen Beerdigung noch rege

Gebrauch gemacht wird. Am Gemeinleben aber beteiligen sich schon jetzt zwei Drittel aller Protestanten überhaupt nicht mehr und es sei die Frage gestellt, wo die Kirchen in der Bundesrepublik heute ständen, wenn es den «Kirchenbeitritt» per Kindertaufe und die staatliche Einziehung der Mitgliedsbeiträge (fälschlich Kirchensteuer genannt) nicht gäbe.

Die Umfrage sagt zur «Kirchensteuer» folgendes: «...Was bedeutet das konkret, wenn für 61% aller Evangelischen die Kirchensteuer eine im Grund selbstverständliche Angelegenheit ist? Kann die Kirche bei ihren Mitgliedern eine stillschweigende Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung voraussetzen? Wie würde man sich verhalten, wenn nur noch freiwillige Beiträge zu zahlen wären?

Wer gegenwärtig Kirchensteuer zahlt, sagt, er würde in diesem Fall nicht mehr zahlen

weniger zahlen als jetzt	20%
genau so viel zahlen wie jetzt	43%
mehr zahlen als jetzt	33%
...	4%

Die Kindertaufe wird von 88% der Befragten als Selbstverständlichkeit betrachtet. Dieser Wert liegt über dem Ergebnis von 1972, als «nur» 82% sich für die Kindertaufe entschieden. Eine seltsame Einstellung ist es in beiden Fällen, da ein Grossteil der Mitglieder in keiner Form am kirchlichen Leben teilnimmt. Hier fehlt offensichtlich das Bewusstsein, dass die Kindertaufe einer Zwangschristianisierung gleichkommt. Das sind auch Ansatzpunkte für die Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit der Freidenker, Freireligiösen und Freigeister, mit dem Ziel, die Kirchen in jeder Beziehung auf ihre tatsächliche Grösse zurückzuführen, wo sie als gleichberechtigte gesellschaftliche Gruppe unter vielen Anderen ungehindert wirken kann.

Peter Bernhardt

Nichts ist schwerer und nichts erfordert mehr Charakter, als sich in offenem Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und laut zu sagen: Nein!

Kurt Tucholsky

Mit grossem Bedauern hat der Zentralvorstand davon Kenntnis nehmen müssen, dass die langjährige Leiterin der FVS-Geschäftsstelle Frau L.Schwengeler per DV 1985 um Entlastung gebeten hat.

Wir suchen deshalb auf die kommende DV, die am Wochenende des 23./24. März 1985 in Aarau stattfindet Gesinnungsfreunde/innen, die bereit wären die Geschäftsstelle der FVS zu führen.

Dieser Posten umfasst ein halbtags Pensum. Wir bitten Interessenten/innen ihre Bewerbung an die Adresse unseres Zentralpräsidenten: Dr. Walter Baumgartner, Clos de Leyterand 8, 1806 St.-Légier, zu richten.

Der Zentralvorstand

Weltunion der Freidenker

Am 20. Oktober 1984 tagte das Exekutivbureau der WUFD in Paris. Der nächste, vom französischen Freidenker-Verband organisierte Weltkongress wird am 12./13. Oktober 1985 in Niort, einer Stadt zwischen Nantes und Bordeaux stattfinden. Niort ist Sitz verschiedener unserem Gedankengut verwandten Organisationen und bietet deshalb die besten Voraussetzungen für einen einwandfreien Ablauf des Anlasses, vor allem auch im Hinblick auf die unvermeidlich gewordenen Anlagen für Simultanübersetzung.

Auch das Thema «Universalität, Aktualität und Jugend der Freidenkerbewegung» ist vielversprechend und sollte auch eine Anzahl Schweizer Freidenker zu engagierter Kongressarbeit animieren. Merken Sie sich schon heute das Datum!

In Paris wurde ausserdem Bericht erstattet über teils neue, teils gründlichere Kontakte mit Freidenker-Organisationen in den USA, Kanada, Kolumbien, Argentinien, Grossbritannien, Spanien, Portugal und Indien. Unsere zuständigen Funktionäre werden alles daran setzen, der Weltunion neue Mitglieder zuzuführen.

Jean Käch